

PROTOKOLL (beschlossen)

ZUR 19. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS

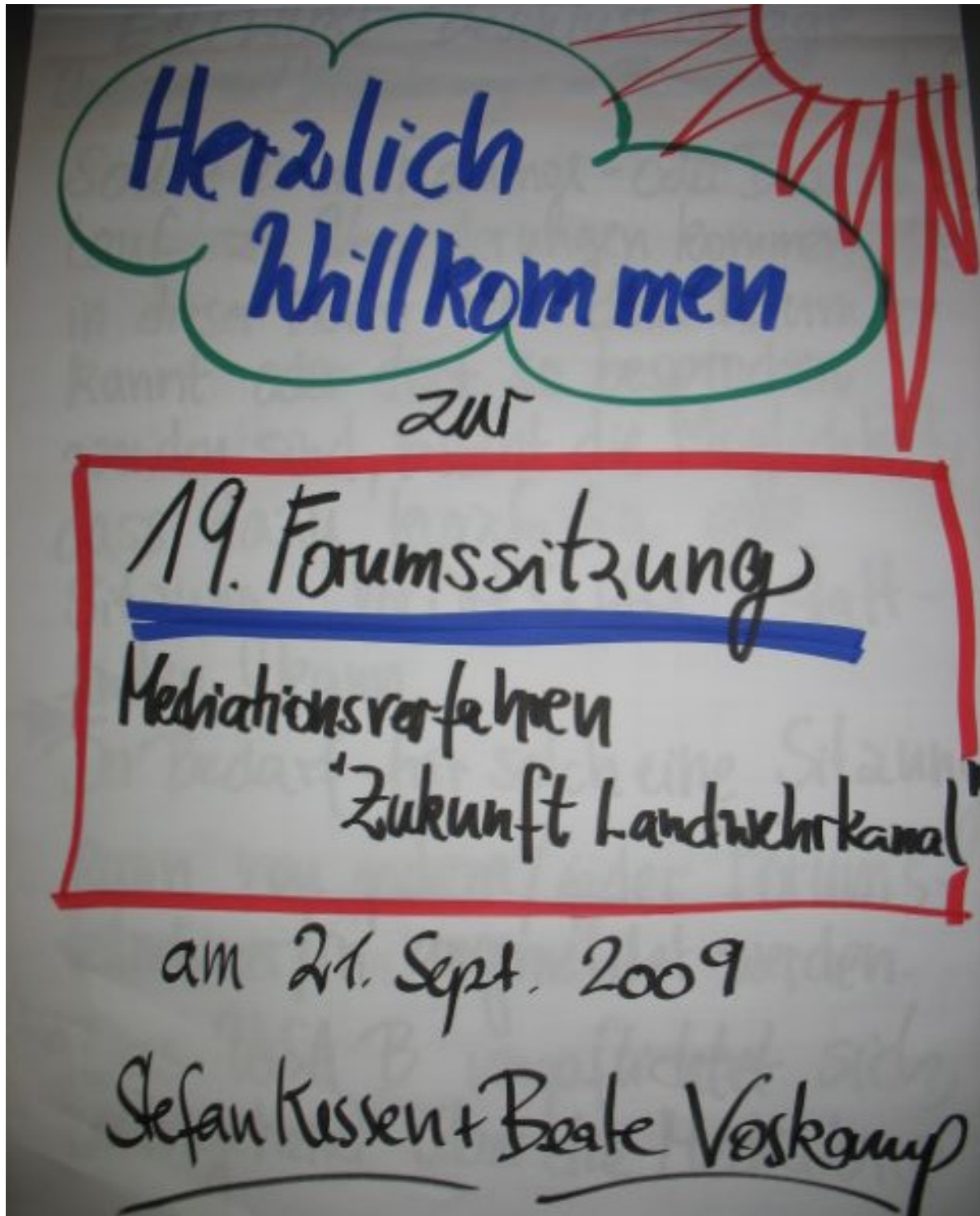
„ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“

Datum: 21.09.2009
Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 22:00 Uhr
Ort: Wasser- und Schifffahrtsamt / WSA Berlin
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Beschluss über das Protokoll der 18. (Sonder-)Sitzung
4. Neue Projektstruktur des WSA und Vorstellung der neuen Arbeitsgruppe Landwehrkanal
5. Kurzfristige Maßnahmen:
 - 5.1 Logistik-Konzept des WSA / Vortrag Herr Dr. Windelschmidt
 - 5.2 Corneliusstraße – Abschnitt 1
 - 5.3 Tempelhofer Ufer – Abschnitt 4
 - 5.4 Beschluss über Baumschnittarbeiten in Abschnitt 6
 - 5.5 Maybachufer / Kottbusser Brücke / Anlegestelle Riedel
 - 5.6 Teststrecke
 - 5.7 Unterhaltungsmaßnahmen
 - 5.8 Kommunikations- und Informationswege während der Bauphase
 - 5.9 Beschluss VorOrtSofort
6. Interessensammlung und Kriterienkatalog
7. Langfristige Planungen
Weiteres Vorgehen in der Mediation: anstehende Sitzungen (Terminplanung)
8. Mittelfristige Planungen
 - 8.1 370 m Pilotstrecke (u.a. endgültige Lösungen)
 - 8.2 Sanierungsmaßnahmen der Mauer selbst
9. Was gibt es Neues und Berichtenswertes
10. Verabschiedung



1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 19. Sitzung des Mediationsforums und damit zugleich zur ersten Sitzung nach der Sommerpause und eröffneten die Sitzung. Frau Voskamp stellte den Teilnehmern/innen Urte Wienckowski und Madlen Hiller als Praktikantinnen der MEDIATOR GmbH vor. Ein weiteres neues Gesicht für diejenigen Teilnehmer/innen, die an der 18. Sondersitzung des Forums nicht teilgenommen hatten, war Frau Dr. Ernst vom WSA, die sich später selbst noch einmal kurz vorstellte.

Für die Sitzung entschuldigten hatten sich Frau Kalepky, Frau Riemer, Frau Mangold-Zatti, Herr Joswig, Herr Leder.

2. Beschluss über die Tagesordnung

Frau Dr. Ernst bat darum, den Tagesordnungspunkt „Kurzfristige Maßnahmen“ hinter den Punkt „Neue Projektstruktur“ vorzuverlegen und diesen mit dem Unterpunkt „Logistikkonzept“ beginnen zu lassen, da das WSA dafür als Gast Herrn Dr. Windelschmidt vom Büro Emch+Berger eingeladen habe. Keine/r der Teilnehmer/innen hatte dagegen Einwände.

Herr Appel bat um Ergänzung der Themen: Terminplanung für den „Arbeitskreis Naturhaushalt und Landschaftsbild“ und „Öffentliche Veranstaltung“. Weiter seien wieder Schnittmaßnahmen an Bäumen durchgeführt worden, ohne dass das Forum davon zuvor informiert worden sei. Frau Kleimeier äußerte den Wunsch, das Gläserne Büro und dessen Ausstattung zu thematisieren.

Die Mediatoren schlugen vor, die von Herrn Appel und Frau Kleimeier genannten Themen Frau unter den Tagesordnungspunkten „Terminplanung“ bzw. „Was gibt es Neues/ Berichtenswertes“ zu besprechen.

Die Tagesordnung wurde mit den genannten Änderungs- und Ergänzungswünschen von den Teilnehmer/innen beschlossen.

3. Beschluss über das Protokoll der 18. (Sonder-)Forumssitzung

Frau Dr. Ernst erklärte, dass bezüglich der Darstellung Ihrer Person zwei Angaben zu korrigieren seien.

Herr Appel bat ebenfalls um Korrektur einer Passage. Außerdem bat er um Klärung des für mehrere Teilnehmerinnen neuen Begriffs der „Linie“ im Zusammenhang mit der Struktur des WSA und bat um Erläuterung. Herr Hildebrandt erklärte, dass es sich bei der „Linie“ um einen verwaltungsstrukturellen Begriff handle, der die Verantwortungshierarchien modellhaft als in einer Linie von oben nach unten beschreibe. Bei ihnen verlaufe die Linie wie folgt: BMVBS => WSD-O => WSA B => Außenbezirke - und ebenso wieder zurück. Herr Hess ergänzte, dass es solche Linien-Strukturen nicht nur in Verwaltungen sondern auch in Unternehmen gebe.

Die Änderungen und Ergänzungen wurden im Forum abgestimmt, von den Mediatoren notiert. Anschließend wurde das Protokoll mit diesen Änderungen von den Teilnehmer/innen beschlossen.

4. Vorstellung einer neuen Projektstruktur

Die Mediatoren baten Herrn Hildebrandt noch einmal kurz die neue Projektstruktur und Frau Dr. Ernst als Teil dieser Struktur vorzustellen, auch wenn dies bereits im Protokoll der letzten, d.h. der 18. (Sonder-)Forumssitzung dargestellt worden sei.

Er erläuterte, dass es mit Frau Dr. Ernst nun eine zentrale Ansprechpartnerin im WSA für den Landwehrkanal gebe und dass bei ihr alle Fäden zusammenliefen. Sie sei die Leiterin der neuen Arbeitsgruppe Landwehrkanal, welche modellhaft auf 3 Säulen aufgebaut sei:

- Öffentlichkeitsarbeit - besetzt mit Frau Bodenmeier,
- Controlling (im Sinne von Ablaufkontrolle) – noch nicht besetzt
- Fachlich-technische Steuerung – zunächst besetzt durch Frau Dr. Ernst, weitere sollen folgen.

Der Arbeitsgruppenleiterin Frau Dr. Ernst werde durch den Lenkungsausschuss unterstützt, mit dem sie sich über Inhalte, Abläufe und Ressourcen und Entscheidungsvorbereitungen berate, austausche und abstimme und mit dessen Unterstützung sie Entscheidungen des Forums absichere. Innerhalb des WSA Berlin sei sie direkt Herrn Scholz unterstellt. Zur Besetzung der derzeit noch offenen Stellen in der Arbeitsgruppe laufe zurzeit WSA-intern ein Interessenbekundungsverfahren. Die Bewerbungsfrist sei bereits abgelaufen, voraussichtlich werden am 6. Oktober 2009 die letzten Auswahlgespräche geführt. Nach der anschließenden Beteiligung der verschiedenen Mitbestimmungsgremien würden die entsprechenden Personalentscheidungen getroffen und umgesetzt werden.

Der Lenkungsausschuss sei inzwischen mit Herrn Menzel, Herrn Scholz, Frau Jüngling und mit Herrn Hildebrandt besetzt. Frau Jüngling sei Mitarbeiterin der WSD-Ost in Magdeburg und habe dort einen Aufgabenschwerpunkt im Bereich Controlling.

Zur Frage von Frau Kleimeier, wieviele Personen sich auf die jeweiligen Stellen beworben hätten, erklärte Herr Hildebrandt, er dürfe sich dazu nicht äußern solange das Verfahren noch laufe, versicherte aber, dass für alle Stellen Bewerbungen vorlägen.

Herr Appel griff das Gremium und insbesondere die Bezeichnung „Lenkungsausschuss“ auf und fragte nach dem Verhältnis von diesem zu Frau Dr. Ernst sowie danach, was in diesem Zusammenhang „Lenkung“ bedeute: Lenke Frau Dr. Ernst sich selbst, müsse sie sich regelmäßig rückversichern oder werde sie gar ausschließlich so gelenkt? Herr Hildebrandt erklärte, dass der Begriff Lenkungsausschuss ein Fachbegriff aus dem Projektmanagement sei. Frau Dr. Ernst habe breite Kompetenzen, könne aber nicht über sämtliche Belange allein entscheiden. Der Lenkungsausschuss solle sie daher absichern und unterstützen, dass sie nicht in Konflikte mit ihren Kompetenzbereichen gerate und eine rasche Rückkopplung ermöglicht würde. Herr Appel wünschte sich mehr Klarheit darüber, wo genau dieser Kompetenzbereich verlaufe. Die Mediatoren nahmen auf, dass es wichtig sei, die Arbeit des Lenkungsausschusses transparent zu machen. Es werde sich in der Zukunft zeigen, wie Zusammenarbeit und Abgrenzung zwischen Arbeitsgruppenleiterin und Lenkungsausschuss laufe. Herr Hildebrandt ergänzte, dass er zuversichtlich sei, dass dies gut funktionieren werde.

Frau Fortwengel fragte nach, was denn die neue Struktur verbessern solle, wenn Frau Dr. Ernst gelenkt werde. Sie habe im Protokoll der 18. Forums-(Sonder-)Sitzung gelesen, dass die neu zu besetzenden Stellen in der Arbeitsgruppe besser bezahlt werden sollten und äußerte ihre Sorge und ihr Missfallen, dass hiermit aus ihrer Sicht Steuergelder verschwendet würden und die Bürger/innen, die soviel Zeit in der Mediation mit dem Landwehrkanal verbrächten, keine Vergütung bekämen. Ihrer Meinung nach sollten auch die Bürger/innen eine Aufwandsentschädigung bekommen.

Herr Dohna ergänzte die geäußerte Kritik dahingehend, dass seit Auflage der neuen Arbeitsgruppe Landwehrkanal und Arbeitsbeginn von Frau Dr. Ernst inzwischen sechs Wochen vergangen seien und es noch keine Definition der Kompetenzbereiche zu geben scheine. Im Rückschluss zweifelte er an, ob es Sinn mache, mit jemandem zu verhandeln, der keine Kompetenz habe.

Daraufhin meldete sich Herr Hiller, um die Situation aus der Perspektive der Wirtschaft darzustellen. Er verstehe das Misstrauen im Raum nicht. Frau Dr. Ernst sei direkt Herrn Scholz unterstellt. Er begrüße, dass es jetzt diese Ansprechpartnerin gebe und freute sich auf die Zusammenarbeit.

Anschließend zog Frau Dr. Ernst ein Resümee aus den ersten sechs Wochen ihrer Arbeit im WSA Berlin als Leiterin der Arbeitsgruppe Landwehrkanal: Es sei für sie eine sehr intensive Zeit gewesen, auch wenn dies nach außen vielleicht noch nicht so deutlich zu erkennen gewesen sei. Sie habe begonnen, vieles zu strukturieren und zu sortieren, Termine zu koordinieren und zu kontrollieren und sie habe zusammen mit Frau Bodenmeier den wöchentlichen Newsletter herausgebracht. Das Ergebnis dieser sechs Wochen Arbeit werde sich inhaltlich insbesondere auch in der Vorstellung des Tagesordnungspunktes „Kurzfristige Maßnahmen“ zeigen.

Frau Voskamp fasste zusammen, dass sie den Eindruck habe, dass die von mehreren Forumsteilnehmer/innen vorgetragene Kritik und die Fragen von den WSV-Mitarbeiter/innen gehört worden seien und appellierte zugleich an das Forum, Frau Dr. Ernst im Laufe der Sitzung und auch in den nächsten Tagen und Wochen die Chance zu geben, zu zeigen, was sich getan und ggf. geändert habe. Herr Kessen ergänzte, dass es in diesem Zusammenhang für die Beteiligten im Forum wichtig sei, die Sicherheit zu haben, dass die Entscheidungen, die im Forum getroffen würden, nicht „kassiert“ würden, sondern dass sich alle auf die jeweils gemeinsam getroffenen Vereinbarungen verlassen könnten. Dies würde für alle Gruppen und deren Delegierte gelten. Ziel der neuen Struktur sei es laut WSA, dass die Zusammenarbeit in Zukunft besser funktionieren solle. Wichtig sei es, Ergebnisse zu erzielen, die auch draußen – außerhalb des Forums - akzeptiert würden.

Herr Hess ergänzte, dass dies ein übliches Vorgehen und ihm bekannt sei unter der Bezeichnung „Zustimmung unter Gremienvorbehalt“ – d.h. dass sich die/der jeweilige Verhand-

lungspartner/in zuerst in seiner/ihrer Interessengruppe rückversichern (können) müsse, bevor eine Vereinbarung wirksam werden könne.

5. Kurzfristige Maßnahmen

5.1 Logistik-Konzept

Frau Dr. Ernst führte kurz in die Thematik ein, bevor Herr Dr. Windelschmidt das Logistik-konzept für die Winterbauzeit 2009/2010 und Frau Bodenmeier das Kommunikationskonzept des WSA vorstellte: Frau Dr. Ernst berichtete, dass es dem WSA wichtig gewesen sei, frühzeitig auf die betroffenen Reeder zuzugehen und dass am 30. Juli 2009 mit diesen ein Treffen in einer sehr konstruktiven Atmosphäre stattgefunden habe. Die vom WSA entwickelten Lösungen für die Sperrzeit vom 2. November 2009 bis 31. März 2010 seien gut angenommen und inzwischen auch von allen Reedern akzeptiert worden. U.a. habe das WSA angeboten, dass die WSA-eigenen Anlegestellen an der Weidendammbrücke und am Schiffbauerdamm genutzt werden könnten. Sie bedankte sich bei den Reedern für den konstruktiven Umgang mit der Thematik und lobte deren Dialog- und Kooperationsbereitschaft. Es sei außerdem verabredet worden, dass das WSA bis zum 15. Februar 2010 Rückmeldung darüber geben werde, ob eine Bauzeitverlängerung über den beabsichtigten und geplanten Zeitraum hinaus notwendig sei. Über Ostern 2010 solle die Sperrung des Kanals aber auf jeden Fall aufgehoben werden. Frau Dr. Ernst hoffe, dass eine Verlängerung nicht notwendig werde. Das Logistik-Konzept zeige auch, dass es möglich sei, die geplanten Arbeiten bis zum 31. März 2010 abzuschließen. Verglichen mit der letzten Bauzeit 2008/2009 sei der kommende Winter 2009/2010 eine noch größere Herausforderung, da im Landwehrkanal mehrere Firmen gleichzeitig, nebeneinander und hintereinander tätig seien. Das WSA habe daher das Büro Emch+Berger beauftragt, hierfür ein Baustellenlogistik-Konzept zu entwickeln.

Herr Dr. Windelschmidt vom Büro Emch+Berger erläuterte anhand einer PP-Präsentation das Konzept mit dem Titel „Zwangspunkte und Sperrungen für die Baumaßnahme vom 2.11.2009 bis 31.03.2010.“¹

Grundlage des Konzeptes seien die bis zum 21. September 2009 dem Büro Emch+Berger zugegangenen Informationen und der auf dieser Basis erstellte Bauzeitenplan.

Untersucht worden seien die vier folgenden Bauaufgaben:

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| ▪ Corneliusufer | 06.11.2009 bis 31.03.2010 |
| ▪ Abschnitt 4 und 6 | 02.11.2009 bis 31.01.2010 |
| ▪ Maybachufer | 02.11.2009 bis 31.03.2010 |
| ▪ Teststrecke (km 8,9) | 13.01.2010 bis 10.03.2010 |

Bei dem Konzept handele es sich um ein Steuerungselement während der Ausführung der Bauarbeiten. Es berücksichtige die Aspekte der logistischen Einschränkungen und Zwangspunkte, der Transportwege zu den Bauabschnitten, der Geräteauswahl, der Manövrier- und Liegeflächen und der Schifffahrtseinschränkungen. Mithilfe des Logistik-Konzepts könnten Änderungen im Bauablauf untersucht und mögliche Auswirkungen erkannt und minimiert werden.

Frau Dr. Ernst ergänzte, dass es sich nicht um ein statisches Konzept handele. Die Aufträge seien bis auf Abschnitt 4 und 6, die von der Firma Mette ausgeführt würden, noch nicht vergeben.

¹ Die Folien zum Vortrag sind unter dem Titel: „Zwangspunkte und Sperrungen für die Baumaßnahme vom 02.11.09 bis 31.03.10“ eingestellt auf der Internetseite des Verfahrens (www.landwehrkanal-berlin.de) unter „Materialien und Texte“.

Die Mediatoren bedankten sich bei Herrn Dr. Windelschmidt für den Vortrag und öffneten die Runde für Verständnisfragen.

Frau Kleimeier bat darum, das Konzept möglichst kurzfristig auf die Internetseite des Verfahrens zu stellen, damit man sich näher damit befassen könne. Sie fragte nach den Gründen dafür, dass man an der Teststrecke nur zwei Tage und am Maybachufer mehrere Wochen nicht vorbeifahren könne. Dr. Windelschmidt erklärte, das hänge mit der Schifffahrtskurve zusammen.

Auf die Frage, warum die Firma Mette laut Konzept arbeiten könne, obwohl doch das Corneliusufer zu dem Zeitpunkt gesperrt sei, antwortete Dr. Windelschmidt, dass die Firma Mette termingerecht anfangen und ihre Baustelle anfahren können müsse, damit hinter ihr der Kanal gesperrt werden könne. Als das Konzept noch „Machbarkeitsstudie“ geheißen habe, erklärte Frau Kleimeier, hätte zu jeder Zeit ein Schiff an der Baustelle vorbeifahren können müssen. Dr. Windelschmidt bestätigte, dass dies auch jetzt der Fall sei, eine Rettungsgasse müsse zu jeder Zeit frei sein. Diese könnten auch Reinigungs- und Sauerstoffschiffe nutzen.

Herr Schael fragte nach, warum im Winter Sauerstoffschiffe fahren würden. Daraufhin erläuterte Herr Grondtke, dass die Reinigungsschiffe laut Vorgabe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung fahren würden, und zwar zweimal pro Woche, um Müll und Sperrmüll aus dem Kanal zu holen, die Sauerstoffzufuhr sei hier nur eine Nebensache. Eine kurze Diskussion zum Umgang mit dem im Kanal gefundenen Müll schloss sich an, die Herr Rehfeld-Klein mit dem Hinweis abschloss, dass es für diese Aufgaben einen Controller gebe und das wohl ganz gut klappen würde.

5.2 Corneliusstraße – Abschnitt 1

Frau Dr. Ernst erläuterte anhand weiterer Folien den Stand der Arbeiten und Vorbereitungen bei den vom WSA festgelegten zehn verschiedenen Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen in der Winterbauphase 2009/2010 und begann mit Abschnitt 1 – Corneliusufer. Sie erklärte, dass die zusätzlichen zehn wasserseitigen Rammsondierungen eine Zunahme der Festigkeit der Bodenschichten ab einer Tiefe von 5 m - 8 m bestätigt hätten.

In Abschnitt C1 seien die Spundwände nahezu auf Endtiefe eingebracht.

Für das weitere Vorgehen erwäge das WSA, die Spundwände nicht zu ziehen, sondern die jetzige Tiefe als Endtiefe anzunehmen. Hierzu gebe es statische Berechnungen des Ingenieurbüros Plass sowie eine entsprechende Prüfstatik. Beides sei einsehbar. Die Untersuchungen würden nachweisen, dass ein tieferes Einbringen der Spundbohlen nicht notwendig sei.

Folgende Randbedingungen würden dabei berücksichtigt:

- Verwendung eines zutreffenderen Baugrundprofils
- Kolk- und Sohlsicherung durch Wasserbausteine
- Reduzierung des Absunks
- Anpassung des Sicherheitsniveaus.

Für den Abschnitt C2 sei eine Staffelrammung geplant. Die Spundbohlen sollten aufgeständert und mit integrierter Bohrhilfe auf Endtiefe eingepresst werden. In den noch nicht begonnenen Abschnitten C3 und C4 solle dementsprechend vorgegangen werden.

Für das Verfahren Pressen mit integrierter Bohrhilfe laufe derzeit eine Beschränkte Ausschreibung, deren Angebotsfrist am 10. September 2009 geendet habe.

Frau Dr. Ernst erläuterte die Folien und fragte, ob es hierzu noch Verständnisfragen gebe.

Herr Appel fragte, ob die anderen Anbieter am Corneliusufer auch das Crush-Pile-Verfahren angeboten hätten, was Frau Dr. Ernst bejahte. Herr Schael fragte nach, was die Reduzierung des Absunks bedeute. Frau Bugner erklärte, dass es sich um ein Absenken des Wasserspiegels handeln würde und dass 40 cm Absunk ausreichen würden. Die Teilneh-

mer/innen erinnerten an einen Vortrag von Herrn Augsten im Forum über Sunk und Schwall, in dem Einzelheiten hierzu erläutert wurden.

Auf die Frage von Frau Kleimeier, ob das Ingenieurbüro Plass auch gerechnet habe, dass es sich hier um einen Endzustand handle, antwortete Frau Dr. Ernst, dass die Statik dafür erstellt worden sei, mit einem grünen Prüfvermerk versehen sei und ab morgen im Gläsernen Büro ausliegen werde. Dies könne dann von jedem eingesehen werden. Die Frage, wie viele Firmen aufgefordert wurden, wollte Frau Dr. Ernst aus vergaberechtlichen Gründen nicht beantworten. Es seien aber mehr als drei Firmen aufgefordert worden. Dass es eine Beschränkte Ausschreibung gewesen sei, begründe sich hier aus der Geschichte: Ursprünglich sei an die Firma Mette freihändig vergeben worden. Dieser sei später der Auftrag entzogen worden. Eine Beschränkte Ausschreibung dazu durchzuführen sei für das WSA schon ein besonderer Schritt gewesen. Eine Öffentliche Ausschreibung anstelle der beschränkten hätte sehr viel mehr Aufwand und Zeit bedeutet. Da es sich um eine Leistung im Rahmen des Konjunkturpakets II handle, gälten die sonst üblichen Vorgaben der VOB nicht, so dass sie auch nicht verpflichtet gewesen seien, eine Öffentliche Ausschreibung vorzunehmen.

5.3 Tempelhofer Ufer – Abschnitt 4

Da der Baugrund als pressbar eingestuft werde, würden am Tempelhofer Ufer – Abschnitt 4 - die Arbeiten aus der letzten Bauzeit 2008/2009 durch die Firma Mette fortgesetzt, erklärte Frau Dr. Ernst. Bis jetzt seien hier die Startbohlen eingebracht. Hier habe ein erstes vorbereitendes Gespräch für die Winterbauphase 2009/2010 mit der Firma Mette am 16. September 2009 stattgefunden.

5.4 Tempelhofer Ufer - Abschnitt 6

Die Arbeiten am Abschnitt 6 stellten sich aufgrund der Bestandsbäume (Linden) nicht so einfach da, erklärte Frau Dr. Ernst. Beim Einbringen der Startbohlen habe man festgestellt, dass der Boden nicht über die gesamte erforderliche Länge pressbar sei. Es sei eine Staffelframmung vereinbart gewesen und darauf begründe sich auch die vorhandene Beschlussvorlage aus der 15. Mediationsforumssitzung vom 23. Februar 2009.

Frau Voskamp berichtete, dass es zu der im Vorfeld der heutigen 19. Forumssitzung erneut versandten Beschlussvorlage mehrere Rückmeldungen gegeben habe, die einen Beschluss in der vorliegenden Form nicht zuließen.

Das Gutachten sage aus, dass jede zweite Bohle geständert werde. Frau Dr. Ernst stellte die Situation aus ihrer Sicht wie folgt dar: die Vorgehensweise für die Bäume in Abschnitt 6 sei analog zum Beschluss zur Weide Nr.17 (Abschnitt 5) zu sehen. An der Weide Nr. 17 habe es eine Vermessung und ein Gutachten von Dr. Barsig gegeben.

Die Linde Nr. 26 in Abschnitt 6 z.B. lasse eine Arbeitshöhe von 10 m zu bis auf eine Stelle, an der sich ein Starkast befinde, wo, aufgrund der eingeschränkten Höhe, nur eine 7 m lange Bohle eingebracht werden könne. Das Dritteln der Bohle sei nicht möglich, da dabei die Spundbohle nicht tief genug eingebunden würde und damit das Gerät nicht mehr tragen könne. Eine Einbindung von 1 m sei für die Spundbohle zu wenig, dies habe auch Herr Al-Arja in einem gemeinsamen Gespräch bestätigt.

Frau Kleimeier erklärte, dass nach ihrer Auffassung das Gerät jeweils auf der Startbohle sitze und es damit kein Problem geben dürfte.

Frau Dr. Ernst erklärte, sie habe das Verfahren so verstanden, dass die Bohle 6 m eingepresst, jede 2. Bohle mit 4 m aufgeständert und anschließend durch Nachpressen / Nachrammen auf Endtiefe gebracht werde - hier gebe es einen Geräte- / Technologiewechsel. Sie sagte zu, die Einwände von Frau Kleimeier mitzunehmen und zu versuchen, dies zu klären. Herr Dr. Barsig erläuterte, dass die Schnittmöglichkeiten bei Linden anders seien als bei Weiden. Aus seinem Gutachten sei zu entnehmen, dass bestmöglicher Baumschutz eine Reduzierung der Bohlenlänge bedinge. Er habe vor Ort markiert wie sich die geplanten Baumschnittarbeiten unterscheiden würden. Die geplanten Eingriffe vom WSA seien orange markiert, die von ihm für machbar gehaltenen in gelb.

Frau Dr. Ernst erklärte, sie sei davon ausgegangen, dass nur ein Starkast betroffen sei, da sich die Situation laut Herrn Dr. Barsig für sie nun anders darstelle, schlug sie einen Ortstermin vor.

Herr Lingenauber ergänzte, man müsse nach Einzelfall unterscheiden. Nach seiner Auffassung seien Linden sehr gut schnittverträglich. Ihm sei ebenfalls der Habitus der Bäume wichtig. Wie sich der jeweilige Baum nach Ausführung der geplanten Maßnahmen darstelle, sei aus seiner Sicht zu prüfen und abzuwägen. Er plädierte diesbezüglich für eine differenzierte Herangehensweise. Aus seiner Sicht sei es z.B. nicht sinnvoll, 100.000,- Euro extra zur Schonung eines Starkastes auszugeben.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass sich drei zentrale Kriterien aus der Diskussion heraus kristallisiert hätten:

- Technische Kriterien, z.B. was muss getan werden, damit die Spundwand stand sicher ist?
- bestmöglicher Schutz der Bäume;
- Erhalt des Habitus der Bäume in Abwägung zur Verhältnismäßigkeit der Mittel.

Herr Dr. Barsig erläuterte, dass der Habitus von ihm berücksichtigt worden sei und dass es sich hier um ein Ensemble von 4 Bäumen handele, von denen einer auch schon älter sei. Es handele sich keineswegs nur um einen Starkast. Linden seien schlechte Abschotter gegen Pilzinfektionen, es bestehe Fäulnisgefahr; außerdem sei die Linde als Weichholz in der Stadt nicht gut schnittverträglich. Der Kronenüberhang der Linden in Abschnitt 6 sei repräsentativ für viele andere Bäume am Landwehrkanal, die Maßnahme hier habe somit Pilotcharakter. Er verwies auf die Arbeitskreissitzung im Dezember 2008, in der von Herrn Scholz bestmöglicher Baumschutz zugesichert worden sei.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass es sich hier um die ersten Bäume an der Strecke handele, damit eine hohe Aufmerksamkeit auf die Art des Umgangs mit diesen Bäumen gerichtet sei, sie präjudizierende Wirkung habe und dass diese Maßnahme daher entscheidend sei für den weiteren Fortgang.

Frau Dr. Ernst erklärte, sie wolle niemanden übergehen und wiederholte, dass sie einen Termin vor Ort für sinnvoll halte.

Herr Kessen ergänzte, dass dann das Augenmerk

- a) auf den Bäumen (mit den Markierungen) und
- b) den technischen Möglichkeiten

liegen müsse.

Herr Appel verwies darauf, dass Herr Al-Arja ein Gerät – den Gyro-Piler – vorgestellt habe, der bei einer Arbeitshöhe von 4 m arbeiten könne. Frau Dr. Ernst erklärte, dass es in diesem Abschnitt nur um den Crush-Piler gehe. Die Mediatoren erinnerten außerdem, dass Herr Al-Arja auch gesagt habe, dass er den Gyro-Piler nicht für eine Teststrecke bzw. eine solch kurze Strecke herbeischaffen könnte.

Die Mediatoren forderten die Teilnehmer/innen auf, in der folgenden Pause gemeinsam zu überlegen, wer bei dem Vorort-Termin dabei sein sollte.

Frau Dr. Ernst schlug nach der Pause vor, dass das geplante Treffen vor Ort mit Bausachverständigen und den geplanten Teilnehmer/innen gemäß alter Beschlussvorlage vom Februar 2009 stattfinden sollte. Ihrer Meinung nach sei wichtig, dass Herr Barsig und Frau Tonn dabei seien, ansonsten könne man den Termin auch für alle öffnen. Herr Appel erklärte, gern dabei sein zu wollen. Herr Lingenauber sagte, man solle den Termin nicht von ihm abhängig machen, da er kaum Zeit habe.

Frau Voskamp fragte das Forum, was noch gebraucht würde und wie sie an einen Termin kämen. Frau Dr. Ernst erklärte, diesen Termin gemeinsam mit den Mediatoren zu koordinieren.

5.5 Maybachufer

Frau Dr. Ernst berichtete von den Geschehnissen am Maybachufer. Zur Durchführung der Tiefensondierung und Baugrunduntersuchung sollten die im Kanal lagernden Wasserbausteine entfernt werden, hierbei seien Bewegungen in der Ufermauer registriert worden, die Gefahr neuer Risse zeichnete sich ab. Daraufhin wurden die Arbeiten sofort eingestellt. Diese neuen Erkenntnisse seien zwischenzeitlich in Leistungsverzeichnis und Ausschreibung eingeflossen. Nach Rücksprache mit den Mediatoren habe sie entschieden, die Personen des Arbeitskreises Sanierung zu einem Vor-Ort-Termin am 28. August 2009 einzuladen. Weitere Infos hierzu können auch aus dem Protokoll zu diesem Termin entnommen werden. Vom Ingenieurbüro GuD sei ein Sanierungskonzept erstellt worden, auf dessen Grundlage eine Ausführungsplanung und ein Leistungsverzeichnis erstellt worden seien. Die Ausschreibung sei am 21. August 2009 veröffentlicht worden, der Submissionstermin sei am 16. September 2009 gewesen.

Herr Appel reklamierte, dass es in dem Telefonat, in dem Frau Dr. Ernst zu dem Vor-Ort-Termin eingeladen habe, geheißen hätte, man müsse nichts sofort entscheiden und könne die Informationen erst noch sacken lassen, was dann aber nicht so gewesen sei. Es habe sich aus seiner Sicht eher um eine Benehmensherstellung als um ein Einvernehmen gehandelt. In diesem Fall habe er das nicht so schlimm gefunden, da keine Bäume betroffen gewesen seien. Er wünschte sich, dass dies in Zukunft anders laufen solle.

Frau Dr. Ernst teilte mit, dass geplant sei, das Instrument eines kurzfristig notwendigen Termins als „VorOrtSofort-Termin“ zu institutionalisieren. Die Mediatoren ergänzten, dass sie für einen späteren Punkt der Tagesordnung einen Beschlussvorschlag dazu vorbereitet hätten.

Frau Kleimeier fragte, wie viele Firmen sich denn beworben hätten und Frau Dr. Ernst erklärte, dazu jetzt nicht Stellung nehmen zu können, zu einem späteren Zeitpunkt aber die Möglichkeit sehe, dies im Newsletter zu veröffentlichen.

5.6 Teststrecke – Paul-Lincke-Ufer

Hier habe sich herausgestellt, dass der Baugrund sehr fest sei, die maximale Einbringtiefe liege bei 1 m, daher sei auf dem normalen Wege keine Kampfmittelsondierung möglich, erläuterte Frau Dr. Ernst. Die Oberfinanzdirektion sei aber nicht bereit, die Baumaßnahme ohne Kampfmittelsondierung durchzuführen, daher solle es zunächst eine Beräumung der oberen Schichten geben und anschließend eine Untersuchung der darunter liegenden Schichten auf Störkörper, die magnetisch reagieren.

In Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Maßnahme werde ein Ingenieurbüro eingebunden. Gefordert werde ein gut überlegtes Qualitätssicherungskonzept. Es gelte, Kriterien zu formulieren, anhand derer der Erfolg der Teststrecke gemessen werden könnte. Alle Maßnahmen müssten mit der gleichen Methodik verglichen werden. Für das zu findende Ingenieurbüro werde ein Teilnahmewettbewerb durchgeführt werden, der auch den Regeln des Konjunkturpakets II folge. Es sei geplant, einen größeren Interessentenkreis anzufragen und daraus anschließend drei Bewerber/innen auszuwählen, mit denen Vergabeverhandlungen geführt werden sollen.

Inzwischen habe es auch drei Gespräche mit der Firma Giken gegeben. Frau Dr. Ernst habe den Eindruck, dass sich ein partnerschaftliches Verhältnis entwickle. Herr Al-Arja habe ihr freundlicherweise das Crush-Pile-Verfahren noch einmal ausführlich erklärt. Es sei vorgesehen, die Firma Giken als Generalunternehmer zu beauftragen, so dass sie die ausführende Firma selbst auswählen können werde. Da Firma Giken keine Baufirma, sondern ein Geräteverleiher sei - teilweise auch mit Personal für die Geräte – werde sie sich hier ausnahmsweise selbst Baufirmen für die Ausführung suchen – was sie sonst nicht tue. Da die erfolgreiche

Durchführung der Maßnahme sicherlich der Firma Giken wichtig sei, könne sie selbst die ausführenden Firmen auswählen und so den Erfolg mitbestimmen.

5.7 Unterhaltungsarbeiten

Frau Dr. Ernst berichtete, dass die Unterhaltungsmaßnahmen logistisch in die Baumaßnahmen integriert werden sollten. Hierzu gehörten die Baggerarbeiten im Urbanhafen, an der Oberschleuse und im Bereich Kottbusser Brücke. Desweiteren fänden die jährlichen Bauwerksinspektionen durch Taucher und die kontinuierliche Fugenpflege an der Ufermauer statt.

Herr Lingenauber äußerte seine große Sorge, dass die Fugen der Ufermauer nicht gut unterhalten würden. Die Fugen würden zwar gereinigt, aber nicht wieder verfüllt, dies sei dringend notwendig. Hier sei auch Eile geboten, denn wenn Wasser in die Fugen eindringe und dann Frost auftrete, würde das dem Mauerwerk erheblichen Schaden zufügen können. Außerdem fragte er nach, welcher Mörtel für die Verfügung verwendet werde und ob die Arbeiten immer in derselben Hand liegen würden.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass die Fugenpflege im WSA immer von Herrn Henniger betreut würde, sie jedoch jetzt noch keine weiteren Aussagen könne dazu machen. Da sie ja erst kurze Zeit dabei sei, müsse sie das selbst erst klären und versprach, das Thema mitzunehmen, eine entsprechende Klärung herbeizuführen und das Forum zu informieren.

Herr Dohna unterstützte die Aussage von Herrn Lingenauber. Er habe beobachtet, dass dort wo Bewuchs abgeschnitten worden und Fugen nicht verfüllt worden seien, der Bewuchs ganz schnell wieder nachgewachsen sei.

Außerdem erinnerte er daran, dass zum Testfeld Bärwaldbrücke noch keine Ergebnisse im Forum vorgestellt worden seien. Er bat, dies nachzuholen, was Frau Dr. Ernst zusagte.

5.8 Öffentlichkeitsarbeit

Frau Dr. Ernst erklärte erneut, dass die letzten Wochen nicht einfach gewesen seien und es auch nicht leicht gewesen sei, jeden Freitag den Newsletter zu veröffentlichen, daher sei er auch an einem Freitag ausgefallen. Die Mitarbeiter/innen im WSA seien bemüht, die Termine zu halten und gute Qualität zu liefern. Mehrere Forumsteilnehmer/innen äußerten Verständnis darüber und stimmten zu, dass Qualität vor Quantität ginge und sie kein Problem damit gehabt hätten.

Mit Rückblick auf die letzte Bauphase im Winter 2009/2010 stellte Frau Bodenmeier fest, dass ein abgestimmtes Vorgehen auch hinsichtlich der Kommunikationswege wichtig sei. Sie stellte ein fünfsäuliges Kommunikationsinstrumentarium des WSA vor.

Der Vortrag ist auf der Homepage des Verfahrens unter „Materialien und Texte“ zu finden.

Ziel des Instrumentariums sei es, Transparenz herzustellen und den stetigen Informationsfluss zu gewährleisten.

Sie äußerte die Annahme, dass dadurch das Mediationsforum von Diskussionen über aktuelle Ereignisse beim Baugeschehen weitgehend entlastet werden könnte und sich der mittel- und langfristigen Planung der Sanierung widmen könne.

Frau Fortwengel wandte zum Thema Baubesprechungen ein, dass es kaum praktikabel sei, adhoc-Fragen 24 Stunden vorher anzumelden. Sie stelle sich vor, dass die interessierten Forumsteilnehmer/innen ganz selbstverständlich bei den Baubesprechungen dabei sein könnten. Derzeit habe sie eher das Gefühl, ausgeschlossen zu werden und verstehe nicht warum. Auf eine inszenierte Veranstaltung für Bürger/innen würde sie keinen Wert legen.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie die Sorge habe, dass es zu viele Baubesprechungen geben könnte und dies dann zeitlich und organisatorisch kaum noch zu bewältigen sei. Sie vermutete, dass vier Firmen gleichzeitig auf den verschiedenen Baustellen tätig sein werden. Eine Baubesprechung mit Beteiligung von Bürger/innen müsse wie auch die im vergangenen Winter 2008/2009 dann wieder zweigeteilt werden, da interne vertragliche und finanzielle Aspekte nicht öffentlich diskutiert werden könnten. Zugunsten eines handhabbaren Instrumentari-

ums und eines zu bewältigenden Aufwands sei zudem geplant, die Fragen von Bürger/innen in der 14tägigen Sprechstunde „Sie fragen – wir antworten“ im WSA zu beantworten.

Einige Forumsteilnehmer/innen äußerten, dass ihrer Auffassung nach die Baubesprechungen der Winter-Bauphase 2008/2009 für das Mediationsforum nicht wirklich Ergebnisse oder Erkenntnisse gebracht hätten und eine Einspeisung von Informationen ins Forum kaum stattgefunden habe.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass eine Teilnahme an Baubesprechungen für einzelne wenige Beteiligte sehr wichtig sei, und dass diese Personen davon überzeugt seien, dass die bisherige Beteiligung an Baubesprechungen in der vergangenen Saison gezeigt hätten, dass die von Frau Dr. Ernst und Frau Bodenmeier geäußerten Bedenken gegenstandslos seien. Weiterhin hätten mehrere Teilnehmer/innen geäußert, kein Interesse an einer Teilnahme zu haben. Für das WSA sei es aus Gründen der Handhabbarkeit wichtig, dass es sich bei den Teilnehmer/innen an den Baubesprechungen um eine möglichst kleine Anzahl und eine möglichst regelmäßig gleich zusammengesetzte Gruppe handeln würde.

Die Mediatoren schlugen den Teilnehmer/innen daher vor, das vorgetragene Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit auf sich wirken zu lassen und zu einem späteren Zeitpunkt nochmals in Gänze bzw. in Teilen zu diskutieren.

Frau Bodenmeier sagte zu, das Konzept zu überarbeiten und dann an das Forum zu verteilen. Sie betonte, dass ihr wichtig gewesen sei, einen ersten Überblick und Eindruck dessen zu vermitteln, was angedacht ist und mit den vorgeschlagenen Informations- und Kommunikationswegen eine Art „Grundrauschen“ herzustellen.

5.8 VorOrtSofort

Rückblickend auf den Vor-Ort-Termin am 28. August 2009 am Maybachufer / Kottbusser Brücke stellten die Mediatoren die Möglichkeit der Einberufung eines solchen Termins als mögliches zu verankerndes Instrument des Mediationsverfahrens zur Diskussion.

Der kurzfristig einberufene Termin fand statt, um neu gewonnene Erkenntnisse unmittelbar mit Teilnehmer/innen des Forums – hier mit Teilnehmer/innen des Arbeitskreises Sanierung – zu besprechen und das weitere Vorgehen zu verabreden. Dadurch konnte eine schnelle und notwendige Transparenz hergestellt werden. Das Gespräch sei sehr konstruktiv verlaufen. Von einigen Teilnehmer/innen wurde daher angeregt, diese Art Treffen zu instrumentalisieren.

Die Mediatoren erklärten, dass sie die bekannten Kriterien für die Einberufung eines VorOrt-Sofort-Termins gesammelt und als Beschlussvorlage auf Flipchart vorformuliert hätten.

Nach Diskussion im Forum wurde folgender Beschluss gefasst:

„Beschluss Umgang mit Veränderungen im Planungs- und Bauverlauf“

Beschluss des Mediationsforums „Zukunft Landwehrkanal“ auf seiner 19. Sitzung am 21. September 2009

Das Forum beschließt:

Sollte es im Planungs- oder Bauverlauf zu Veränderungen kommen, die in dieser Form nicht dem Forum bekannt oder dort so besprochen worden sind, besteht die Möglichkeit, dass dazu kurzfristig eine Sitzung „VorOrtSofort“ stattfinden kann.

Das WSA-B verpflichtet sich, umgehend über die Mediatoren über Änderungen zum geplanten Planungs- oder Bauablauf zu informieren. Jedwede Veränderungsmitteilung soll mit einer kurzen Erläuterung und dem Grad der Dringlichkeit per Email bzw. Handy an die Mediatoren gehen.

Der Bedarf für solch eine Sitzung kann von jedem / jeder Forumsteilnehmer/in angemeldet werden. Die Abstimmung über den „VorOrtSofort“-Termin sowie die Einladung läuft über die Mediatoren.

Vor endgültigen Entscheidungen haben die Mediatoren sicherzustellen, dass die Interessen aller betroffenen Organisationen und Institutionen des Forums eingebracht werden können.

Ergänzend berichteten die Mediatoren, dass es zum Thema Öffentlichkeitsarbeit für die Teststrecke Paul-Lincke-Ufer erste Überlegungen gebe. Die Teststrecke solle nicht nur das Baugerät und die Sanierungsvariante testen, sondern auch den Umgang und die Kommunikation mit den Anwohner/innen und Betroffenen. Die Mediatoren stünden dazu im Austausch mit Frau Bodenmeier und werden voraussichtlich in der nächsten Forumssitzung am 23. November 2009 zusammen mit ihr darüber berichten.

6. Interessensammlung und Kriterienkatalog

Die Mediatoren haben zwischenzeitlich die von Ihnen zusammengestellte Interessensammlung und den Kriterienkatalog an die Teilnehmer/innen verschickt.

Sie erläuterten zu Beginn, dass die eigentliche Bearbeitung des Kriterienkataloges in einer Lösungs sondierungssitzung stattfinden solle. Darin solle gemeinsam überprüft werden, ob auch alle Interessen berücksichtigt und in den Kriterienkatalog eingeflossen seien. Sammlung und Katalog seien Grundlage der künftigen Arbeit des Mediationsforums. Die Interessen der Teilnehmer/innen - also jene Aspekte, die den Beteiligten jeweils wichtig sind - seien aktualisiert und nach inhaltlichen Schwerpunkten neu zusammengestellt worden. Darüber hinaus und abgeleitet aus der Interessensammlung hätten sie den vorliegenden Kriterienkatalog erarbeitet. Der Kriterienkatalog umfasse all jene Kriterien, die aus Sicht des gesamten Forums bei jedweden Entscheidungen am, um und im Kanal beachtet und berücksichtigt werden müssen und solle u. a. dazu dienen, mögliche Sanierungsvarianten zu prüfen und eine Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit auch für Außenstehende herzustellen. Er sei anwendbar sowohl für die Planungs- und Bauphase als auch für Zwischen- und Endbauzustände. Der Kriterienkatalog sei ein Gesamt-Katalog über alle Themen hinweg. So seien bei einzelnen möglichen Maßnahmen sicherlich nicht alle Kriterien relevant oder würden keine spezifischen Auswirkungen haben. Der Katalog umfasse aber alle Themen und Aspekte, die in Zusammenhang mit der Zukunft des Landwehrkanals von einzelnen Beteiligten als relevant genannt wurden (Ganzheitlichkeit). Er sollte ebenfalls das Ziel unterstützen, sich einer „90%-Lösung“ (siehe bisherige Ergebnisse der Lösungs sondierungsgruppen) für den Kanal zu nähern. Der Kriterienkatalog solle Transparenz darüber herstellen, welche Aspekte insgesamt bei der Sanierung des Kanals beachtet und berücksichtigt werden müssen.

Aufgrund einzelner Rückmeldungen erläuterte Herr Kessen, dass die Auseinandersetzung mit und die Diskussion über den Umgang mit dem Kriterienkatalog in einer Arbeitsgruppe stattfinden solle, um eine Beschlussfassung des Forums zu ermöglichen und vorzubereiten. Es sei nicht vorgesehen und sicherlich nicht hilfreich, im Rahmen dieser Forumssitzung in die konkreten Inhalte einzusteigen. Dies solle keine Gegenrede gegen das Gesagte darstellen, sondern nur die Diskussion in die Arbeitsgruppe verweisen, zu der die Mediatoren in Kürze einladen werden.

7. Langfristige Planung

Weiteres Vorgehen in der Mediation: anstehende Sitzungen (Terminplanung)

Geplant sei eine nächste Sitzung des „Arbeitskreises Naturhaushalt und Landschaftsbild“ mit Vorträgen über die folgenden beiden Themen:

1. Radverkehr/Radwege: Referatsleiter im BMVBS Herr Zielke
2. Gewässerökologie, Herr Dr. Wolter vom Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin

Beide Referenten haben mitgeteilt, dass sie für einen Vortrag gern zur Verfügung stünden.

Die Mediatoren berichteten davon, dass sich eine Studentin an sie gewandt habe mit der Frage, an einer nächsten Arbeitskreissitzung dieses AK teilnehmen zu dürfen und mit dem Angebot inhaltlich unterstützen zu wollen. Insofern die Teilnehmer/innen nichts dagegen hätten, würden die Mediatoren sie zur nächsten Sitzung einladen.

Herr Appel ergänzte, dass er einen weiteren Vortrag für sinnvoll halten würde zum Thema Renaturierung und schlug als Referenten Herrn Krauß vom BUND vor.

Herr Lücking unterstützte diesen Vorschlag und ergänzte, dass er es auch schon für sinnvoll halte, wenn er zu dem Vortrag von Herrn Dr. Wolter eingeladen würde. Die Mediatoren sagten dies zu.

Herr Appel wies darauf hin, dass es aus seiner Sicht sinnvoll wäre, wenn Vertreter/innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung an der Sitzung teilnehmen würden. Die Mediatoren nahmen diesen Hinweis auf und sagten zu, die betreffenden Vertreter/innen des Senats gesondert um Teilnahme zu bitten.

Die Mediatoren teilten mit, dass sie die Termine für die anstehenden Sitzungen des „Arbeitskreises Naturhaushalt und Landschaftsbild“ sowie für die „Arbeitsgruppe Kriterienkatalog“ per Email bekannt geben werden.

Die Mediatoren wiesen darauf hin, dass der nächste Forumstermin für den 23. November 2009 geplant sei.

8. Mittelfristige Planung

Frau Dr. Ernst teilte mit, dass Sie bisher keinen Raum gehabt habe für die mittelfristige Planung, sie das Forum aber auf dem Laufenden halten wolle.

9. Was gibt es Neues und Berichtswertes?

Herr Appel berichtete, dass in Friedrichshain-Kreuzberg am Brachvogelweg sieben bis zehn Bäume beschnitten worden seien. Er fragte die Forumsteilnehmer/innen, ob jemand mehr darüber wisse und warum sie nicht informiert worden seien.

Frau Tonn antwortete, für Friedrichshain-Kreuzberg gebe es auf der Homepage des Bezirks eine Liste, in der sämtliche Fäll-Maßnahmen – nicht allerdings Schnittmaßnahmen - in der Zuständigkeit des Gartenamtes eingestellt seien. Hieraus könne Herr Appel Informationen

beziehen. Ohne Vorbereitung und ohne in die Liste zu schauen, könne sie keine Angaben dazu machen. Ansprechpartner bei Fragen zu der Liste und ihren Inhalten sei im Bezirksamt Herr Frank.

Die Klärung der Frage von Herrn Appel blieb offen.

Frau Dr. Ernst ergänzte, dass Herr Augsten ihr mitgeteilt habe, dass dem WSA Schnittbedarfe an Bäumen von der Schifffahrt gemeldet worden seien. Er habe darum gebeten, das Thema im Forum anzusprechen und er sei der Meinung, diese Arbeiten seien Teil der Behnemensherstellung. Frau Tonn ergänzte, dass nach ihrem Wissen Herr Augsten mit Herrn Frank kommuniziere.

Herr Dr. Barsig erklärte, dass im Mai 2009 eine Befahrung des Kanals mit den Vertreter/innen der betroffenen Bezirksamter stattgefunden habe und dass auch Herr Frank dabei gewesen sei. Er bedauerte es und drückte sein Unverständnis darüber aus, dass über diesen Termin zwar ein Protokoll geführt worden sei, dies jedoch sehr pauschal, wenig konkret und damit auch wenig aussagekräftig sei. Sonst hätte man jetzt abgleichen können, ob die betreffenden Arbeiten bereits Gegenstand dieser Abstimmungsfahrt waren. Die Vorgehensweise diesbezüglich sollte zukünftig aus seiner Sicht so laufen:

- Protokoll erstellen – konkret und aussagekräftig
- Protokoll verteilen
- Protokoll einhalten.

Die Mediatoren informierten das Forum darüber, dass das Bezirksamt Mitte in den Sommerferien 2009 ihnen gegenüber seinen Ausstieg aus dem Mediationsverfahren bekannt gegeben habe. Sie hatten daraufhin einen Termin vereinbart mit Herrn Leder und Herrn Walter, der am 7. Oktober 2009 stattfinden werde. Herr Leder habe außerdem erklärt, dass er wie im Arbeitsbündnis vereinbart noch einmal an einer Forumssitzung teilnehmen wolle. Leider habe er für diese 19. Sitzung aus terminlichen Gründen absagen müssen.

Frau Voskamp berichtete, dass die Mediatoren das Gläserne Büro besucht und dabei festgestellt hätten, dass die darin enthaltenen Informationen nicht auf dem Stand der Dinge seien. Frau Dr. Ernst und Frau Bodenmeier sagten, dass Ihnen dies auch bekannt sei und sie sich dessen annehmen würden, so dass in Bälde alle aktuellen Informationen darin zu finden sein würden.

Auf Nachfragen zum Stand der Sanierung des Maybachufers / Kottbusser Brücke sagte das WSA zu, dass die Forumsmitglieder die Ergebnisse der Ausschreibung demnächst einsehen könnten und diese auch präsentiert würden. Mehrere Teilnehmer/innen baten darum, dass dieser Termin nicht in den Herbstferien 2009 stattfinden solle.

10. Verabschiedung

Um 22:00 Uhr schlossen die Mediatoren die Sitzung und bedankten sich bei den Teilnehmer/innen. Sie wünschten allen einen schönen Abend.

Die nächste Forumssitzung wird am 23. November 2009 stattfinden.